

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1988)
Heft: 31

Rubrik: Hamburger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IMPRESSUM

Dies ist die 13. Ausgabe der HAMBURGER, des separaten Heftteils unserer Hamburger Redaktion.....
POSTADRESSE: NEW LIFE REDAKTION HAMBURG.....
.....BELA HENNINGSEN.....
.....IFFLANDSTR. 56.....
.....D-2000 HAMBURG 76.....
VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:.....
....."BELA HENNINGSEN, "TOM-TOM"
..... BELA

Dies ist die 13. Ausgabe der HAMBURGER, des separaten Heftteils unserer Hamburger Redaktion.....
POSTADRESSE: NEW LIFE REDAKTION HAMBURG.....
.....BELA HENNINGSEN.....
.....IFFLANDSTR. 56.....
.....D-2000 HAMBURG 76.....
VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:.....
.....BELA HENNINGSEN, TOM-TOM BE-
.....RENS, SYLVIA SCHARF, CHRISTIANE
.....HÖHL, PIERRE ODÉ, ANDRÉ PLEFEN-
.....BRINK.....

FRENZY

Hamburg, Fabrik 21.11.1987

Waren sie es wirklich? Waren das wirklich FRENZY - die FRENZY, die wir alle kannten und liebten? Ich kann es immer noch nicht glauben!

FRENZY: Das war vor zwei Jahren eine der hoffnungsvollsten Newcomer-Psychobilly-Bands. Kaum 20 Jahre alte waren diese Burschen, die Entdeckung dieser Stilrichtung. Frische, Unbefangenheit, Einfallsreichtum und nicht zuletzt das doch recht originelle Outfit zumindestens des Sängers und Bassisten der Gruppe, Steve Whitehouse,

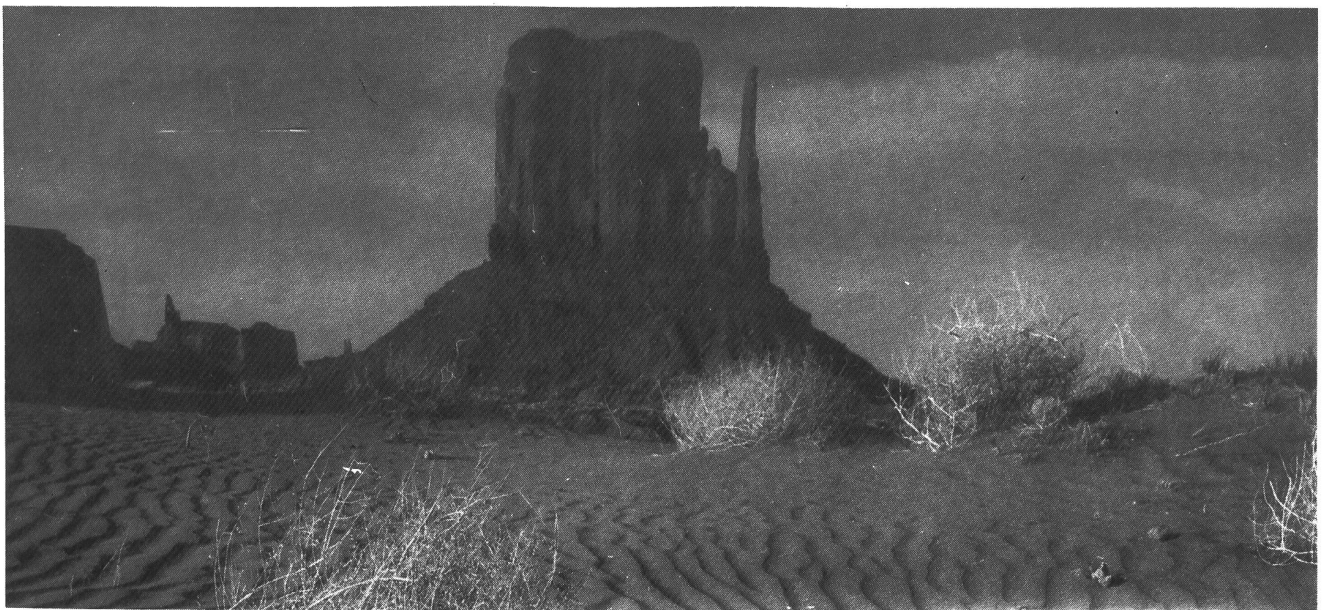
waren Eigenschaften, die sie an die Spitze der Psychobilly-Liga katapultierten. Mit diesem Bild von FRENZY im Kopf warteten wir psychos aus Hamburg und Umgebung auf ein FRENZY-Concert im Sommer dieses Jahres, so wie es uns Steve Anfang '87 beim letzten Hamburg-Gig des Trios versprochen hatte. O-Ton Steve damals: "See you again here in summer!". Nun, zu diesem Gig kam es nicht, umso erwartungsvoller waren wir, als bekannt wurde, dass FRENZY im November wieder nach Hamburg kämen. Auch in den Medien wurde der Auftritt für Nicht-Eingeweihte als Psychobilly-Concert angekündigt und so ging man dann auch zu diesem denkwürdigen Gig in die Hamburger Fabrik. Man zahlte brav seine 15.-- DM Eintritt, denn man freute sich auf ein tolles Psycho-event, zumal die deutschen SCANNERZ als Vorgruppe agierten. Die Skateboard-Psychos von SCANNERZ waren besser, frischer und inzwischen erfahrener als bei ihrem letzten Hamburg-Auftritt beim 4. Psychobilly-Festival am 23.5.87 in der Markthalle. Die Sängerin (!) war nicht mehr so eingeschüchtert und die SCANNERZ traten mit neuem Gitarristen auf. Kein gewöhnliches Psycho-Gedresche, aber aufgrund ihrer Eigenart irgendwie sehr witzig. Die Fabrik füllte sich mehr und mehr, war aber beileibt nicht ausverkauft. Alle warteten auf die Headliner dieses Abends: FRENZY.

Das Licht ging aus und drei Typen betraten aus dem Hintergrund die Bühne. Drei Typen, die keiner kannte, doch plötzlich nahmen sie die Instrumente in die Hände, und es begann mit dem ersten Lied! Allgemeine Verwirrung - Unruhe! Nach ein bis zwei Minuten konnte man sie allmählich wiedererkennen. Diese drei Masken waren nicht irgendwelche Instrumentenstimmer, Kabelträger oder Roadies, nein - es waren, so hatte es den Anschein, tatsächlich FRENZY! Das durfte doch nicht war sein: Am Bass stand ein Mensch mit weissen Tennissportschuhen, schwarzer Jogginghose, einem nichtssagenden T-Shirt mit ellenbogenlangen Aermeln und einem Haarschnitt marke Versicherungsvertreter (am ganzen Kopf alle Haare gleich lang, ca. 4 cm). War das etwa

Steve? Die Gitarre bediente ein Typ in genau dem gleichen Outfit, nur waren seine Haare noch länger. Diesbezüglich den Vogel schoss jedoch der Drummer ab: lupenreine Fussballerfrisur (vorne kurz - hinten Matte)! Die Kids und das übrige Publikum war nicht nur verwirrt, sondern auch zusehends aufgebracht. Nachdem einige bekannte FRENZY-Stücke gespielt wurden, wurde fast nur noch die neue FRENZY-LP vorgestellt, und die hat auch im entferntesten Sinne nichts mehr mit PSYCHOBILLY zu tun.

eine zuvor kaum für möglich gehaltene Trendwende, die sich auch in der Tatsache dokumentierte, dass Steve Whitehouse ursprünglich vor hatte, mit einem E-Bass, anstelle des für PSYCHOBILLY-Bands obligatorischen Slap-Basses aufzutreten. Aus bestinformierten Quellen wurde bekannt, dass FRENZY versuchen, mit diesem ganzen Theater doch tatsächlich die Charts zu stürmen - nach der Devise: "Weg vom Psycho-Image!". Da zahlt man 15.-- DM und geht zu einem Gig, der als PSYCHOBILLY-concert angekündigt wurde und dann dies: ein visuell absolut unzureichender Auftritt - Schweinerocl und auch noch Beleidigungen der Band. Denn natürlich bekamen FRENZY keinen Applaus, im Gegenteil. Aus genannten Gründen war man stinksauer, fühlte sich verarscht, so vorgeführt zu werden und machte dieses der Band gegenüber auch deutlich - bis Steve, nachdem er mehrmals Applaus gefordert hatte, meinte: "Shout, you little bastards!" - So bitte nicht! Nach knappen 45 Minuten war das Trauerspiel beendet, so glaubte man. Die Fabrik leerte sich selten so schnell, wie an diesem Abend, doch plötzlich kamen die drei Musiker nochmals für eine Zugabe, die niemand gefordert hatte, auf die Bühne zurück. Für kaum noch 20 Leute wurde ein Stück heruntergespielt und dann verschwanden sie im Nichts, aus dem man vor zwei Jahren FRENZY wie Phoenix aus der Asche emporsteigen sah.

und noch heute frage ich mich: War es ein böser Alptraum oder waren es wirklich FRENZY? Ich kann es noch immer nicht glauben!
Pierre Odé



FRENZY : PSYCHOBILLY adé?

HAMBURGER

NEW ORDER

Düsseldorf, Philipshalle 6.12.1987

Bevor ich direkt über das Konzert schreibe, ist es wohl angebracht, dass ich ein paar Dinge über die Gruppe sage, insbesondere über deren Konzerte. NEW ORDER-Konzerte erfüllen nie das, was man erwartet, es sei denn, man weiss genau wie sie live sind. Wer einen guten Sound erwartet oder hofft, die ihm bekannten Stücke ("Blue Monday"/"True Faith") so zu hören, wie er sie im Ohr hat, der ist bei NEW ORDER an der falschen Adresse. Weshalb das so ist oder so sein muss, ob Masche oder musikalische Inkompetenz, ist im Endeffekt egal, es läuft aufs gleiche hinaus, doch nun zum Konzert.

Ueber die Vorgruppe braucht man eigentlich keine zwei Silben zu Veröriern, so langweilig waren sie. Dies erkannten auch die meisten der ca. 6'000 Konzertbesucher und so erstreckte sich deren Auftritt auf (zum Glück) nur 30 Minuten.

Nach einer knappen Stunde erschienen dann endlich NEW ORDER auf der Bühne der Philipshalle. Gleich zu Anfang ihre neue Single "Touched by the hands of god", dann "Ceremony", später noch ein paar Stücke von "Low Life". Zum Schluss endlich (jedenfalls für den grössten Teil des Publikum) "True faith" und "Blue monday". Danach war erstmal Schluss. - Nach 10 Minuten und ebenso langen Zugaberufen liessen sich NEW ORDER herab, uns noch drei Zugaben zu gönnen: "Temptation", "The perfect Kiss" und eine neues Stück, das ich kurz "Feed-back" nennen würde, täte man mich fragen. Das war alles, aber man hätte auch nicht mehr vertragen können, zu dicht war die Atmosphäre, zu intensiv das Konzert. Das Hauptinteresse galt natürlich Bernard Albrecht, dem Sänger und Gitarristen, der dem auch nachkam und eine Morrissey-mässige Show abzog und die Leute bestens unterhielt.



Aber auch Bassist Peter Hook sorgte für Stimmung, musste er sich doch einen Schauer aus Zigarettens und Kaugummi gefallen lassen, ertrug dies aber alles routiniert und cool, rief schliesslich die übermütigen Kids mit einem kurzen, aber deutlichen "Cunts" zur (neuen) Ordnung. Die beiden anderen Bandmitglieder Stephen Morris und Gilian Gilbert blieben eher unauffällig, was aber das Publikum nicht wei-

ter störte, denn "Barney und Hokey" boten genug Action.

Düsseldorf war Ausgangsort der Tournee, als nächstes folgten Paris und dann als Abschluss (!) London.

Ob man vielleicht ein pophistorisches Ereignis verpasst hat (letzter Deutschlandauftritt?!), steht noch in den Sternen... oder in der nächsten "NEW LIFE"...

CLEMENS GERLACH

HAMBURG 87^{IV}

- neue Töne aus der Stadt -

Am 4. Dezember riefen "Dissenter" und "L'age d'or" zum 4. mal zu ihrem "Hamburg-Festival" auf, das sich inzwischen zu einem echten Insider-Tip gemauert hat. Auf diesem Festival gaben auch Gruppen wie "DIE GANTS", "DELORAINÉ" oder "GIRLS UNDER GLASS" (wir berichteten über diese Gruppen) ihre ersten Konzerte.

1987 also durften "POISON CANDY", "GEORGE + MARTHA", "SOPHIE'S TREASURE" sowie "FAITH HEALER" zeigen, was alles in ihnen steckt. Den Anfang machten (Eine Stunde später als geplant) "FAITH HEALER", eine Trash-Band, die meiner Meinung nach erst noch ihren eigenen Stil finden muss. Es klang mir doch zu sehr nach einer Mischung aus "Neubauten" und "Brosch" (eine Hamburger Band, über die ich noch genauer berichten werde!).



POISON CANDY

Es folgten "POISON CANDY", für mich der eigentliche Grund meines Auftauchens in der Werkstatt 3. Die 4 Hamburger zählen wohl zu den grossen Hoffnungen der Independent-Szene.

"GEORGE + MARTHA" wagen sich in etwas experimentelle Gebiete, wohin "SOPHIE'S TREASURE" etwas konventioneller sind, was aber keineswegs ungenial ist.

Fazit: Das jährliche Hamburg-Festival ist doch immer wieder zu empfehlen, wenn man sich für kreative, neue und gute Musik interessiert.

Bela

HAMBURGER

WOHIN IN HH

Das grosse Warten ist vorbei. Nach 11 Monaten Pause hat das KIR nun wieder geöffnet. Clemens Grün hat verkauft, und die neuen Besitzer sind gewillt, aus dem KIR wieder den "Independent Laden No. 1" zu machen.

Tja, so einfach ist das aber gar nicht. Zwar ist das KIR jetzt "freundlicher" grau gestrichen und durch den Umbau auch grösser, aber es gehört halt noch mehr dazu. So sollte man in Sachen Musik noch einiges tun. Mit "This Corrosion" und das gleich 2 mal an einem Abend, ist es halt nicht getan. Und wer kam auf die blöde Idee, die Tanzfläche, die eh viel zu klein ist, zwischen Bar und Eingang zu platzieren?

Auch der Eintritt, sowie die Preise für Getränke sind recht happig. Der Hugo des Monats allerdings, ist der Popperabend jeden Samstag. Da bleibt mir nur zu hoffen, dass die Herren neuen Besitzer sich diesen Artikel zu Herzen nehmen und das KIR wieder zu dem machen, was es mal war: Ein Sammelpunkt der Schwarzen!! (Nicht der Neger, Du Blödmann!) Bela



Adresse: KIR
Max-Brauer-Allee 241
D-2000 Hamburg 50
zu erreichen:
S31, S21, Holstenstrasse oder
Sternschanze
Bus 111
Eintritt: Freitags 8.- DM + Getränk im Wert
von 4.-- DM
Samstags (Poppertag!!) DM 10.--
+ 2 Bons
Preise: Alkoholika: 5.-- DM
Sonstiges um 4.-- DM

COMMUNARDS

Düsseldorf, Philipshalle 13.11.1987

Am 13.11.1987 gaben Jimmy Sommerville und Richard Coles mit ihrer Band ein Konzert in der Düsseldorfer Philipshalle. Das Konzert begann um ca. 20.30 Uhr, aber leider war die Halle noch nicht einmal halb gefüllt. Trotzdem war die Stimmung in den vorderen Reihen gut. THE COMMUNARDS spielten die meisten Songs ihrer tollen, aktuellen LP "RED", unter anderem auch ihre neue Single (Eine Cover-Version) "Never can say good-bye". Die vier Singles der ersten LP "Disenchanted", "So cold the night", "You are my world" und "Don't leave me this way" durften natürlich nicht fehlen. Zwischen den einzelnen Songs sprach Jimmy immer mit dem Publikum, erläuterte Songtexte und stellte seine Falsett-Stimme auch einmal ganz anders vor, nämlich tief singend, was auch sehr gut beim Publikum ankam.

Als Zugabe gab es noch eine Überraschung: Eine weitere Cover-Version folgte: "Dancing Queen" von ABBA!

Resümee: Ein gutes Konzert, leider aber schlecht besucht! André Piefenbrink

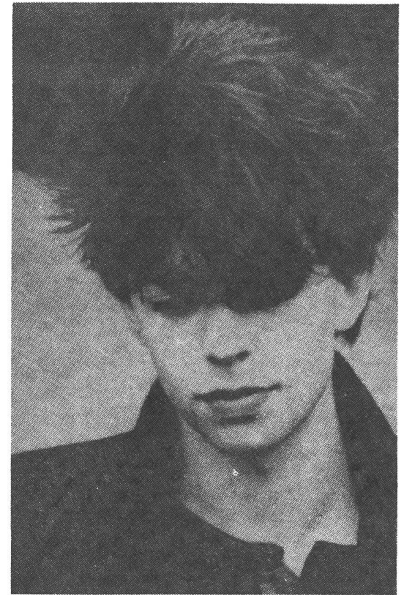
ECHO & THE BUNNYMEN

Hamburg, Markthalle 11.11.1987

Der Band um Sänger Ian McCullough geht ein guter Live-Band-Ruf voraus, den die Plattenfirma WEA durch kräftiges Rühren der Werbetrommel hervorhob. So kam IanMcC. auch sehr Interview-gestresst zum Gig, liess sich lange von seinen Fans aufhalten und schritt dann kurz vor Einlass durch die Menschenmasse, die "mal wieder sehr gemischt war.

Entgegen den Erwartungen, ein sehr stimmungsbetontes und edles Konzert zu erleben, wurden die Songs ziemlich lieblos und ohne die erhoffte Atmosphäre heruntergespielt. Trotzdem geriet das Publikum in Euphorie. Geforderte Hits wie KILLING MOON, THE CUTTER, LIPS LIKE SUGAR, OCEAN RAIN und SEVEN SEAS wurden prompt gespielt. Nach 14 Titeln kam das Ende, doch zwei Zugaben erhitzen die Fans so, dass sie tobend gegen die abbauenden Roadies und die Saalbeleuchtung ankämpften und die Band noch 2mal auf die Bühne holten. Ian & Friends bedankten sich mit dem Beatles-Song "Twist & Shout" und dem Stones-Werk "Paint It Black".

Alles in allem überzeugten die 3fachen Gitarrenklänge mit Schlagzeug und minimaler Keyboard-Unterermalung doch - aber am schönsten war die traumhafte und farbenfrohe mystische Lightshow! ///Kai Schwochow



Ian "Mac" McCullough

GENE LOVES JEZEBEL

Hamburg, Markthalle 2.11.1987

Endlich, endlich, endlich! 3 LPs mussten GLJ rausbringen, ehe sie nach Deutschland kamen. Leider sind die (inzwischen) 4 hier noch ziemlich unbekannt, so dass es zu erwarten war, dass die Halle wohl nicht voll wird. Und so war es dann auch. Glücklicherweise erwies sich das Publikum etwas mehr stimmungsfreudig als bei Bolshoi. Zum Konzert selber: man spielte sich quer durch alle 3 LPs. "Desire", "Cow", "Over the rooftops", "Upstairs" - man gönnte uns keine Tanzpause. Leider fehlte das für mich allerbeste: "Beyond Doubt", schade drum, denn genau das ist auch eines ihrer besten Livestücke. Und nach der ersten Zugabe - trotz hysterischer Schreie nicht mehr auf die Bühne zu kommen, war auch nicht gerade das beste, was sie tun konnten! Bela



DELORAINÉ

Sie sind wieder da! Nach einer kurzen Schaffenspause waren DELORAINÉ (eine der Hoffnungen Hamburgs ausser den Goldenen Zitronen auch mal etwas kreatives hervorzu-bringen) am 10. Dezember vergangenen Jahres wieder im Stairway zu sehen. Mit neuem Equipment (das alte ward ihnen aus dem Uebungsraum geklaut) präsentierten sich die 5 wie eh und je: Bier in der einen, das Instrument in der anderen Hand und gut gelaunt. Sie versäumten es nicht, "ganz alte Schinken" (Zitat Frank Evers) wie "Ugly Child" zu spielen, hatten aber auch eine ganze Palette an Neuem zu bieten. Die neuen Songs zeigen, dass DELORAINÉ sich nicht an einem Stil festbeissen und immer besser werden. Besonders "I finally found it", in dem Frank nur von Vince und Roger an den Gitarren begleitet wird, hab ich gefressen und genau dieser Song lässt auch den leicht veränderten Stil durchscheinen. Es wird Zeit, dass sich endlich eine Plattenfirma erbarnt und diese wirklich gute Band unter Vertrag nimmt, dann hätten DELORAINÉ es wenigstens nicht mehr nötig, vor einem Publikum aufzutreten, das zu 90% aus ihren besten Freunden besteht (und davon gibts viele!) oder gar aus betrunkenen Hausfrauen in Pelzmänteln, die zu jedem Song blöde Kommentare rauslassen, wie es im Stairway der Fall war!

Wer nach dieser Euphorie auf den Geschmack gekommen ist, der kann für 10.-- DM ein Livetape bestellen bei:

NEW LIFE Redaktion Hamburg
Bela Henningsen
Ifflandstr. 56
D-2000 Hamburg 76

HAMBURGER